



MARKUS PASSION

ERSTE BAROCKE
GESAMTNEUVERTONUNG
DES TEXTES
VON PICANDER

Musik von Nikolaus Matthes

INHALT

Mitwirkende	4
Die neue Markuspasion	7
Der Textdichter	13
Biografien	17
Textfassung der neuen Markuspasion	25
Hinter der Bühne	42



ERSTE BAROCKE
GESAMTNEUVERTONUNG
DES TEXTES VON
PICANDER

Musik von Nikolaus Matthes

MITWIRKENDE

Orchester

I. Traversflöte	Johanna Bartz
II. Traversflöte	Luis Martínez Pueyo
I. Blockflöte	Mira Gloor
II. Blockflöte	HyeonHo Jeon
I. Oboe	Andreas Helm
II. Oboe	Ana Inés Feola
III. Oboe	Amy Power
IV. Oboe	Georg Fritz
Fagott	Susann Landert
Kontrafagott	Eckhard Lenzing
Horn	Thomas Müller
I. Violine	Germán Echeverri Chamorro (Konzertmeister), Matthias Müller, Léna Ruisz, Rahel Wittling
II. Violine	Karoline Echeverri, Shant Eskenian, Andrés Murillo
Viola	Matthias Jäggi, Joanna Michalak, Jesús Merino Ruiz
Viola d'amore	Germán Echeverri Chamorro, Karoline Echeverri
Viola da gamba	Soma Salat-Zakariás, Giulio Tanasini
Violoncello	Alex Jellici, Giulio Sanna
Violone	Markus Bernhard, Shuko Sugama
Cembalo	Sebastian Wienand
Orgel	Johannes Keller
Laute und Barockgitarre	Julian Behr

Soli

Evangelisten Daniel Johannsen,
 Georg Poplutz

Jesus Daniel Pérez

Sopran Maya Boog

Alt Annekathrin Laabs

Tenor Daniel Johannsen, Georg Poplutz

Bass Matthias Helm

Chor

Sopran Jeanne-Marie Lelièvre, Charlotte Nachtsheim,
 Maria Pujades Seguí, Mirjam Striegel,
 Anastasia Terranova

Alt Ingeborg Aadland, Giovanna Baviera,
 Renate Berger, Tobias Knaus

Tenor Tiago Oliveira, Akinobu Ono,
 Csongor Szántó, Christopher Wattam

Bass Damiano Capelli, Luís Neiva,
 Breno Quinderé, Michael Schwarze

Musikalische Leitung

Nikolaus Matthes



DIE NEUE MARKUSPASSION

Von den Passionen Johann Sebastian Bachs sind jene nach den Evangelien des Johannes und des Matthäus vollständig und in verschiedenen Fassungen überliefert; einer dritten, ebenfalls vollständig erhaltenen Passion (nach dem Evangelium des Lukas) kann die Autorschaft Bachs mit Sicherheit abgesprochen werden.

Von einer Passion nach dem Evangelisten Markus wird Bach als Komponist angenommen. Es ist allerdings nur der Text dieses Werkes erhalten; die Musik ist verschollen. Der Text von Christian Friedrich Henrici, genannt Picander, der vielfach mit Bach zusammengearbeitet hat, liegt in zwei geringfügig voneinander abweichenden Quellen von 1731 und 1744 vor.

Es wurden von zahlreichen Musikern, Wissenschaftlern und Musikologen sehr unterschiedliche Versuche unternommen, diese Markuspassion zu «rekonstruieren». Alle diese Versuche gehen von Picanders Text aus sowie von der Annahme, Bach hätte diesen Text vertont und hierbei bereits geschriebene Musik wiederverwendet: So wurde beispielsweise Musik mit ähnlicher Thematik und vergleichbaren Reim- und Sprachschemata aus Bachs erhaltenen Vokalwerken übernommen und mittels des auch von Bach selbst angewendeten «Parodieverfahrens» mit dem Text der Markuspassion unterlegt. In einigen Fassungen wurden fehlende Teile durch Neukompositionen ergänzt; in anderen wurden diese beispielsweise nicht in gesungener Form, sondern durch einen Sprecher dargeboten; und in wieder anderen Fällen wurden Teile aus den beiden erhaltenen Bachschen Passionen, beispielsweise die Rezitative des Jesus oder die «Turbachöre» (Chöre des Volkes, der Hohenpriester etc.), mit dem Text aus dem Markusevangelium unterlegt.

Diese Rekonstruktionen oder Ergänzungen bleiben, wenngleich sie allesamt verdienstvolle Arbeiten darstellen, doch rein hypothetisch; denn weder gibt es gesicherte Quellen dazu, dass Bach die Passion überhaupt komponiert hat, noch gibt es Hinweise dazu, welche Stücke Bach aus seinen eigenen Werken für die Markuspassion verwendet haben könnte, noch ist sicher belegt, dass er dies überhaupt getan hat.

So entstand der Gedanke, eine Fassung zu schreiben, die keine schon bestehende Musik Bachs aufgreift, sondern zum ersten Mal seit Bach und in Anlehnung an dessen Stil den gesamten Text von Picander neu vertont und somit in seiner Gesamtheit neu erlebbar macht.

Mit dem Instrumentarium und den musikalischen wie auch stilistischen Mitteln der Bachzeit wurde ein zeitgenössisches Werk in barockem Stil geschaffen, das für alle Mitwirkenden die Möglichkeit bietet, am Prozess der Erseinstudierung und Uraufführung eines gänzlich «barock» gehaltenen Werkes mitzuwirken. So können mit der Aufführung der neuen Markuspassion für die Interpretation barocker wie zeitgenössischer Musik neue Impulse und Erkenntnisse gewonnen werden. Und für die Zuhörer bietet die neu geschriebene Musik die Erfahrung, vertrauten musikalischen Formen



durch ein zeitgenössisches Werk neu zu begegnen – und dadurch neue wie alte Musik gleichermaßen neu zu hören und zu erleben.

Als Komponist der Vertonung des Passionsberichtes nach dem Evangelisten Markus für den Gottesdienst in einer der Leipziger Hauptkirchen am Karfreitag, 23. März 1731 wird Johann Sebastian Bach angenommen, auch wenn keine schriftliche Quelle existiert, die seinen Namen hierfür nennt. Der Dichter Christian Friedrich Henrici, genannt Picander (1700-1764), der schon für die Passionsmusik nach dem Evangelisten Matthäus (1727) mit Bach zusammengearbeitet hatte, schrieb für diese Musik die Texte der Arien sowie des Eingangs- und Schlusschores. Ein 2009 in der russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg aufgefundenes Textheft belegt, dass am Karfreitag 1744 in der Leipziger Thomaskirche eine «Markuspassion» mit demselben Text von Picander aufgeführt wurde, für diese Aufführung um zwei Arien erweitert sowie im Text an einigen Stellen leicht abgeändert bzw. umgestellt.

Die «Markuspassion» ist auf bemerkenswerte Art und Weise anders angelegt als Bachs erhaltene Passionen nach Johannes und Matthäus. Sofort sticht dem Betrachter beispielsweise ins Auge, dass ihr Text keine Ariosi enthält. Ausserdem wird in der Textvorlage die strikte Abfolge zwischen Evangelienbericht und Chorälen bzw. Arien nie von anderen Sätzen oder von instrumentalen Zwischenspielen unterbrochen.

Beide Teile der «Markuspassion» («Vor der Predigt» und «Nach der Predigt») enthalten gleich viele Musiknummern, unter denen sich wiederum pro Teil gleich viele Arien und gleich viele Choräle befinden. So ergibt sich auf den ersten Blick eine klare Symmetrie. Der Verlauf der Handlung im Evangeliumstext bringt es aber mit sich, dass sich die beiden Teile klar voneinander unterscheiden: Im ersten Teil sind es vor allem die Jesusworte, die das Geschehen dominieren; die Handlung umfasst die Geschehnisse von Jesu Salbung in Bethanien bis zu seiner Gefangennahme. Der zweite Teil wird, im Gegensatz zum ersten, stark von den Chören des Volkes geprägt, die immer wieder das Geschehen kommentieren oder in die Handlung eingreifen. Zusammengefasst lässt sich also sagen, dass der zweite Teil dramatischeren, der erste Teil meditativeren Charakter besitzt.

In beiden Teilen der Passion stehen jeweils acht Choräle. Die dadurch mit insgesamt 16 Chorälen sehr hohe Choraldichte hat bei der Neukomposition dazu geführt, dem Choral als musikalischer Form möglichst vielfältige Ausprägung und damit einen besonderen Stellenwert zu geben. Bei allen Chorälen wurde auf die ihnen zugrundeliegenden ursprünglichen Melodien zurückgegriffen. Von diesen Melodien kommen einige mehrmals vor; beispielsweise werden beide Teile von derselben Chormelodie eröffnet («Wo Gott der Herr nicht bei uns hält»). In beiden Teilen wurde je ein Choral zu einer gross angelegten «Choralfantasie» ausgearbeitet (Nr. 25: «Ich will hier bei dir stehen», sowie Nr. 44: «Keinen hat Gott verlassen»). Zudem wurden in den Eingangs- und Schlusschor der Passion ebenfalls Chormelodien als Cantus Firmus (Nr. 1, «O! Jesu du») oder als ganzer Choralsatz mit eingebaut (Nr. 50, «Wer nur den lieben Gott lässt walten»), als Cantus Firmus ebenso in einer Arie (Nr. 13: «Jesu, meine Freude»)



und in einigen Rezitativen (Nr. 22: «Vater unser im Himmelreich»; Nr. 47: «Aus tiefer Not schrei ich zu dir»).

Die insgesamt acht Arien wurden auf zwei Arien pro Stimmlage verteilt, jeweils zu gleichen Teilen pro Stimmlage in den beiden Passionshälften. Die beiden Tenorarien umrahmen die Passion, die beiden Altarien stehen in ihrer Mitte (gegen Ende des ersten sowie am Anfang des zweiten Teils). So ergibt sich auch hier eine Symmetrie.

Für jede Stimmlage wurde je eine Arie mit Soloinstrumenten sowie eine Arie mit grösserer Orchesterbesetzung geschrieben. Die zwei Arien aus der Textfassung von 1744 (Nr. 13 und Nr. 36) sind beide für den Bass komponiert. (Würde man annehmen, in der Fassung von 1731 hätten nur drei Solisten mitgewirkt, so wäre historisch-musikwissenschaftlich gesehen die Erklärung plausibel, dass die beiden 1744 ergänzten Arien für dieselbe Stimmlage geschrieben wurden.)

Der Bibeltext wird nicht von einem, sondern von zwei Evangelisten vorgetragen. Das ist nicht eine kompositorische, sondern eine aufführungspraktische Entscheidung: In künftigen Aufführungen mit anderen Ensembles kann der Evangelistenpart genauso gut von einem einzelnen Sänger übernommen werden. Die Doppelbesetzung ist der Versuch, den Passionstext in dialogischer Art und Weise darzustellen. – Die Jesusworte wurden als *Accompagnato*-Rezitative mit Streicherbegleitung vertont.

Für das Orchester wurde eine farbige und reichhaltige Besetzung gewählt. Zu den obligaten Streichern treten ein gross besetztes Continuo mit Cembalo, Orgel und Laute, Fagott, Kontrafagott, Violoncelli und Violonen, dazu zwei Gamben sowie eine gross besetzte Bläsergruppe: zwei Travers- und zwei Blockflöten sowie durchgängig vier Oboen. Die Oboenspieler verwenden alle Instrumente der Oboenfamilie, von der «normalen» Oboe über die Oboen d'amore und da caccia bis zur Taille. Als Farbgebung für die Cantus-Firmus-Stellen sowie als Soloinstrument in einem Rezitativ (Nr. 47) wird zusätzlich ein Horn verwendet. Traversflöte (in Nr. 9), Violine (in Nr. 13 und Nr. 38) und Oboe da caccia (in Nr. 36) treten in entscheidenden Momenten des Werkes als Soloinstrumente in Erscheinung, ebenso die Oboen als Duo (in Nr. 19) sowie zwei Violon d'amore und zwei Violon da gamba als Consort (in Nr. 26).

Das Ensemble für die Uraufführung der «Markuspassion» wurde aus Solisten, Instrumentalisten und Chorsängern sorgfältig zusammengestellt, die alle sowohl in der historischen Aufführungspraxis wie auch in der Aufführung neuer Kompositionen reiche Erfahrung besitzen.

Die Erfahrung der Einstudierung war hoffentlich für alle Interpreten in vielfacher Hinsicht wertvoll. Ein Aspekt soll besonders hervorgehoben werden: Auch wenn es sich um eine neue Komposition handelt, ist die Stilistik der Musik dennoch «barock». So entstand für die Musiker, die sich von Berufs wegen grossenteils mit barocker Musik beschäftigen, die Möglichkeit, ein «barockes» Stück von Grund auf neu und in direktem Zusammenwirken mit dem Komponisten zu erarbeiten.



Und für mich als Komponist, Produzent und musikalischer Leiter entwickelte sich durch die intensive Arbeit in den vergangenen vier Jahren, vor allem aber durch die Erfahrungen während der musikalischen Proben seit dem 13. März 2023, ein beinahe unfassbares Geschenk: Eine von mir über Jahre hinweg handverlesene Schar von über fünfzig hochspezialisierten und hochmotivierten Musikern und Mitwirkenden hat sich über lange Zeit hinweg individuell und zuletzt dann gemeinsam in den Proben als heterogene Gruppe mit der «Markuspassion» und mit all den Höhen, Tiefen und Aufgaben beschäftigt, die mit der Uraufführung dieses Stückes auf allen nur denkbaren Ebenen einhergingen. Dadurch ist diese Gruppe zu einer menschlichen Gemeinschaft zusammengewachsen und zu einem vortrefflichen und farbenreichen musikalischen Ensemble geworden – keine Selbstverständlichkeit in einer Zeit, die noch immer von den undurchschaubaren Folgen der letzten widersprüchlichen Jahre durchzogen ist.

Dieses Ensemble hat mich während zweier Wochen mit einem traumhaft packenden Klang umgeben, einem Klang, den ich in dieser Reinheit und von innerer Anteilnahme getragenen Intensität nie zuvor irgendwo erlebt habe. Die Musiker haben mich mit neugierigen Fragen und subtilen Herausforderungen konfrontiert und mit freudenerfülltem, tief-ernsthaftem Musizieren und Arbeiten beglückt – und ich habe alle Beteiligten «beim Geniessen beobachten» dürfen, so, wie ein grosser Dirigent sich das einmal von einem Orchester gewünscht hat.

Euch allen und all den lieben Menschen, die uns die Arbeit an der «Markuspassion» ermöglicht haben, bin ich zu grösstem Dank verpflichtet. Und Euch allen gilt mein höchster Respekt für Euren Willen und Euren Ernst, für Eure Motivation, Spielfreude und Experimentierlust und für Euer uneingeschränktes musikalisches und menschliches Vertrauen, das Ihr unserer gemeinsamen Entdeckungsreise durch die «Markuspassion» geschenkt habt.

DER TEXTDICHTER



Christian Friedrich Henrici, geboren am 14. Januar 1700 in Stolpen bei Dresden, hatte ab 1719 in Wittenberg und Leipzig Jura studiert. Seit 1721 arbeitete er in Leipzig als Dichter; Johann Sebastian Bach muss er wohl in den darauffolgenden Jahren kennengelernt haben. 1727 er-suchte er den sächsischen Kurfürsten und polnischen König August den Starken mit einem Gedicht um eine Beamtenstelle und erhielt daraufhin den Posten des Aktuars beim Oberpostamt in Leipzig; kurz darauf wurde er dort Sekretär. 1734 wurde er Oberpostkommissar

und avancierte später zum Kreissteuer- und Stadttranksteuereinnahmer der Leipziger Weininspektion. Bis zu seinem Tod 1764 lebte er in Leipzig, zuletzt nahe der Pleissen-burg in einem Haus, das heute nicht mehr existiert.



Als Dichter nannte Christian Friedrich Henrici sich «Picander» – angeblich, weil er 1722 bei einer Jagd auf eine Elster zielte (lat. *pica*), aber stattdessen einen Bauern traf. Er hat für Bach Texte zur «Matthäuspassion» und zu diversen Kantaten verfasst. Die beiden waren Freunde geworden und arbeiteten bis zu Bachs Tod immer wieder zusammen.

Zum Zeitpunkt der Planung der «Markuspassion» war Henrici 30 Jahre alt und Bach 45 – beide in ihren besten Jahren, und Bach ging es besser als in den Jahren zuvor: Der neu gewählte Rektor der Leipziger Thomasschule, Johann Matthias Gesner, war die Schlüsselfigur für diesen Wandel. Warum also nicht für den Karfreitag 1731 eine Passionsmusik planen, die mit Neuem, Anderem, noch nicht Gehörtem aufwartete? Musik, die das Passionsgeschehen noch eindringlicher, noch realistischer schilderte, als Bach das bereits zweimal getan hatte – und nun zum zweiten Mal mit einem Dichter, der auf besondere Art und Weise auf seine Musik einzugehen verstand?

Mit Sicherheit haben Bach und Henrici bei all ihren Gemeinschaftswerken eng zusammengearbeitet. Und seien Henricis Beiträge zur «Markuspassion» im Vergleich zu anderen Werken Bachs auch noch so bescheiden: Mit ebenso grosser Sicherheit hat Henrici sich mit Bach *en détail* über die Gliederung des Evangeliums als Grundlage der Passion beraten und darüber, mit welchen Chorälen es zu durchsetzen und wie und wann es mit Arien zu versehen sei.

Die Anlage des Textes der «Markuspassion» spricht sehr für eine solche Herangehensweise: Der Dichter Henrici und der Musiker Bach haben mit dem Text der «Markuspassion» die Grundlage für ein Werk von erstaunlich klarer Symmetrie geschaffen – klarer und symmetrischer noch als die «Johannespassion»! Diese Form blieb auch nach dem Hinzufügen zweier Arien für die Wiederaufführung von 1744 gewahrt, da je eine Arie in den ersten und eine in den zweiten Teil der Passion eingefügt wurde. Das Evangelium wird in regelmässigen Abständen durchbrochen von Chorälen, deren Melodien jedermann bekannt waren. Die Arien in der «Markuspassion» aber stehen, anders als in der «Matthäuspassion», ganz für sich allein – ohne betrachtende Ariosi oder begleitende Chöre und Choräle. Sie werden so beinahe selber zu einem Teil des Evangeliums.

Eine der schönsten und beeindruckendsten Erfahrungen bei der Neukomposition war das Auffinden der Struktur, die Bach und Henrici dem Texte der «Markuspassion» gegeben haben. Nichts schien dem Zufall überlassen – zu ausgewogen und klar sind Formen, Symmetrien und Abfolgen der Stücke! Der Text ist das Zeugnis einer überaus fruchtbaren und schönen Zusammenarbeit zwischen Dichter und Komponist und war dadurch eine herrliche und überaus einladende Grundlage für die Neuvertonung.

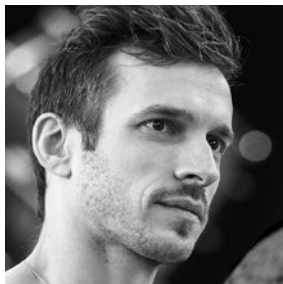
Nikolaus Matthes



BIOGRAPHIEN

Nikolaus Matthes

Komposition, musikalische und künstlerische Leitung



Geboren 1981 in Berlin, aufgewachsen in Lüneburg und Basel. Nach der Matura widmete sich Nikolaus Matthes zunächst der Pädagogik und insbesondere der Theaterarbeit mit Jugendlichen. Es entstanden von 2001 bis 2016 zahlreiche Inszenierungen klassischer wie moderner Stücke. – Von 2004 bis 2007 studierte Nikolaus Matthes Filmemacherei in London sowie von 2013 bis 2018 Musiktheorie und Komposition bei Michel Roth an der Hochschule für Musik Basel und Johannes Menke an der Schola Cantorum Basiliensis. – Von 2016 bis 2019

war Nikolaus Matthes Assistent des Tonmeisters Stefan Ritzenthaler bei Gallus Media AG im Rahmen der Tonaufnahmen der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen. – Die praktische Beschäftigung mit der Musik Johann Sebastian Bachs und die kompositorisch-zeitgenössische Auseinandersetzung mit Musik der Bachzeit stehen für Nikolaus Matthes seit vielen Jahren im Zentrum seiner Tätigkeit.

Daniel Johannsen

Tenor, Evangelist



«Wie Daniel Johannsen als Evangelist die Weihnachtsgeschichte vorträgt, schlank und hell und wortgezeugt, makellos schön und ungeheuer intensiv, wie er seine Arien mit Leben füllt und mit Schönheit, das ist für eine Gänsehaut nach der anderen gut.» So schrieb die Leipziger Volkszeitung über den österreichischen Tenor.

Nach der Ausbildung zum Kirchenmusiker studierte Daniel Johannsen Gesang bei Margit Klaushofer und Robert Holl in Wien; er war Meisterschüler von Dietrich

Fischer-Dieskau und ist Preisträger des Bach-, Schumann- und Mozart-Wettbewerbs.

Er gastiert in den großen Musikzentren (u. a. Carnegie Hall New York) und bei zahlreichen Festivals, musizierte unter der Leitung von Dirigenten wie etwa Nikolaus Harnoncourt und René Jacobs, zudem mit der Israel Philharmonic oder der Staatskapelle Dresden. Johannsen ist Stammgast der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen und der Nederlandse Bachvereniging.

Auf der Bühne (Oper Leipzig, Volksoper Wien, Theater Bonn) ist der Sänger mit Mozart-Partien, mit Werken des Barock, des 20. Jahrhunderts und der Moderne, aber auch in Operettenrollen zu erleben. Im Liedbereich arbeitet er mit Andreas Fröschl, Graham Johnson und Kristian Bezuidenhout zusammen.



2023 stehen Projekte mit Hans-Christoph Rademann (u. a. Bachwoche Ansbach), ein Israel-Gastspiel mit Philippe Herreweghe sowie eine Schubertiade bei den Musikfestspielen Potsdam auf dem Programm.

Georg Poplutz

Tenor, Evangelist



Der Lied- und Oratorientenor Georg Poplutz gehört zu den vielgefragten Interpreten der Barockmusik und gilt als «einer der derzeit besten Evangelisten» (Münchner Merkur). Er konzertiert bei namhaften Festivals und in bedeutenden Kirchen und Konzertsälen im In- und Ausland und arbeitet dabei u. a. mit Jörg-Andreas Bötticher, Martin Lehmann, Rudolf Lutz, Annedore Neufeld, Ralf Otto, Hans-Christoph Rademann, Andreas Reize, Michael Schneider, Christoph Spering, Andrzej Szadejko und Michael Willens zusammen. Konzertreisen führten

ihn ausserdem nach China, Mexiko, Singapur und Südafrika.

Unter den zahlreichen Rundfunk- und aktuell etwa 100 CD-Produktionen, an denen Poplutz als Solist mitgewirkt hat, sind unter anderem Kantaten für die J. S. Bach-Stiftung St. Gallen mit Lutz, Bachs Passionen mit Otto und zahlreiche Werke für die Heinrich-Schütz-Gesamtaufnahme mit dem Dresdner Kammerchor und Rademann zu finden, die 2020 mit dem «Opus Klassik» ausgezeichnet wurde. 2022 erschienen die Solo-CDs «Ich bin mit Gott vergnügt – zuversichtlich durch die Zeiten» (Barockkantaten mit Andreas Köhs und dem Telemann-Ensemble Frankfurt, spektral) und «Das ist meine Freude – Liebeslieder, Jubel- und Psalmgesang im 17. Jahrhundert» (mit dem Johann Rosenmüller Ensemble und Arno Paduch, Zink; cpo).

Mit grosser Begeisterung widmet sich Poplutz ausserdem dem Liedgesang. Er hat unter anderem gemeinsam mit seinen musikalischen Partnern Hilko Dumno (Klavier), Asendorf & Hladek bzw. dem Duo-Morat-Fergo (Gitarren) und Jürgen Banholzer (Orgel) ein breites Liedrepertoire erarbeitet, das teils ebenfalls auf Tonträgern vorliegt und im Frühjahr 2023 um eine Aufnahme mit Eichendorff-Liedern von Schumann, Wolf, Lutz u. a. mit Rudolf Lutz (Klavier) ergänzt wird.

Nach dem Staatsexamen für das Lehramt studierte der im westfälischen Arnsberg aufgewachsene Georg Poplutz Gesang in Frankfurt/M. und Köln bei Berthold Possemeyer und Christoph Prégardien. Seit 2010 wird er stimmlich von Carol Meyer-Bruetting beraten.

Daniel Pérez

Bariton, Jesus



Daniel Pérez absolvierte sein Gesangsstudium in Luzern (Prof. Peter Brechbühler), Zürich und Berlin (Prof. Scot Weir). 2013 schloss er mit dem Master of Arts in Vokalpädagogik mit Auszeichnung ab. Meisterkurse führten ihn zu Sylvia Greenberg, Meinard Kraak und Thomas Quasthoff und in die Liedklasse Wolfram Riegers. 2011 bis 2013 nahm er ein Dirigierstudium bei Marc Kissóczy an der ZHdK auf und fungierte zugleich als musikalischer Leiter des Vocalino Wettingen. 2016 wurde Daniel Pérez musikalischer Leiter des Kirchenchors St. Agatha

in Fislisbach und des WELTCHOR Baden.

Daniel Pérez tritt regelmässig in der Schweiz und im Ausland auf. Seine solistische Tätigkeit umfasst kirchenmusikalische Konzerte wie auch kammermusikalische Aufführungen. Er ist ständiges Mitglied der Vokalformationen larynx Basel, DAVOS FESTIVAL Kammerchor und der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen. Neben seiner Konzerttätigkeit erteilt er Gesangsunterricht an der Musikwerkstatt Brugg und ist bei verschiedenen Chören für die Stimmbildung verantwortlich. Daniel Pérez widmet sich zudem verschiedensten Aufgaben im Kultur- und Konzertwesen. Er ist Geschäftsführer der Wettinger Kammerkonzerte, Chormanager des DAVOS FESTIVAL Kammerchors, Mitglied der Kulturkommission der Gemeinde Wettingen und Vorstandsmitglied der Wettinger Sommerkonzerte.

Maya Boog

Sopran



Die Schweizer Sopranistin sang unter anderem am Grand Théâtre de Genève, an der Volksoper Wien, an der Komischen Oper Berlin, an der Opéra Berlioz in Montpellier und an der Prager Staatsoper Partien wie Violetta, Gilda, Marguerite, Poppea, Pamina, Mimì, etc., sowie bei Festivals wie den Bregenzer Festspielen, den Mozartwochen Salzburg, beim Menuhin Festival Gstaad, dem Festival Radio France, dem Kissinger Sommer, dem Lehar Festival Bad Ischl und weiteren mehr.

Als gefragte Lied- und Konzertsängerin gastierte sie in bedeutenden Musikzentren wie unter anderem der Berliner und der Kölner Philharmonie, der Tonhalle Zürich, im Stadtcasino Basel, dem Wiener Musikverein und der Liederhalle Stuttgart.

Von 2001 bis 2009 gehörte sie zum Opernensemble des Theater Basel und war seither wiederholt in grossen Partien dort zu Gast, so z. B. als Susanna, als Calisto, als Asteria in Glucks «Telemaco» in Co-Produktion mit den Schwetzingen SWR Festspielen, als

Ginevra in Händels «Ariodante», als Manon in Massenets gleichnamiger Oper, sowie als Antonia in «Les contes d'Hoffmann». Ende 2009 verkörperte Maya Boog die Mimi in der erfolgreichen Live-Produktion «La Bohème im Hochhaus» des Schweizer Fernsehens DRS und ARTE.

Annekathrin Laabs

Alt



Annekathrin Laabs, geboren in Erfurt, studierte in Dresden bei Prof. Christiane Junghanns, ergänzt durch Kurse bei Brigitte Fassbaender, Peter Schreier, Anna Reynolds und Prof. Hans-Joachim Beyer.

Im Anschluss an das Aufbaustudium erlangte sie internationale Aufmerksamkeit als Bachinterpretin in Los Angeles, Luxembourg und in der Münchner Philharmonie unter Leitung von Peter Schreier. Wichtige Impulse erhielt sie durch die Zusammenarbeit mit den Dirigenten

Hans-Christoph Rademann, Wolfgang Katschner, Ludwig Güttler, Rudolf Lutz, Gotthold Schwarz, Roderich Kreile, Andreas Reize und Martin Lehmann.

Für Alt- und Mezzosopranpartien des Konzertfachs wurde Annekathrin Laabs von namhaften Orchestern und Chören über Dresden hinaus zu Festivals in Europa, Japan, Russland und Israel eingeladen. Mehrfach war sie bei der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen zu erleben, sang mit dem Dresdner Kreuzchor unter anderem Mozarts «Requiem», Camille Saint-Saëns «Oratorio de Noel», Frank Martins «Et in Terra Pax», Bachs «Weihnachtsoratorium» und «Matthäuspassion» und mit dem Thomanerchor Leipzig Bachs «Weihnachtsoratorium» und «Magnificat».

Als Konzertsängerin beeindruckte Annekathrin Laabs in der Hamburger Philharmonie, im Berliner Konzerthaus und der Berliner Philharmonie, am Rheingau Musik Festival, am Bachfest Leipzig, an den Thüringer Bachtagen, in der Philharmonie Wrocław, zum Beethovenfest Bonn und im Münchner Herkulessaal.

Opernengagements führten sie an das Nationaltheater Prag, zum Bachfest Leipzig, nach Bad Lauchstädt, nach Gotha und zu den Herrenchiemsee-Festspielen. Bei Liederabenden gilt ihre Liebe ganz besonders Mahlers «Wunderhorn» und den Liedern von Tschaikowski, Brahms, Grieg und Weill.

Matthias Helm

Bariton



Matthias Helm studierte Sologesang bei Rotraud Hansmann sowie Lied und Oratorium bei Robert Holl an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Meisterkurse bei Margreet Honig, Wolfgang Holzmair, Rudolf Piernay und Hartmut Höll runden seine Ausbildung ab.

Als Konzertsänger profilierte er sich mit den grossen Oratorien und Passionen von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Felix Mendelssohn-Bartholdy,

Carl Orff oder Frank Martin und ist damit gern gehörter Gast verschiedenster Festivals und Konzerthäuser (u. a. styriarte, Osterklang, Konzerthaus Wien, J. S. Bach-Stiftung St. Gallen, Nederlandse Bachvereniging, Wigmore Hall London, Boston Early Music Festival, Theater an der Wien, Festival für Alte Musik Utrecht, Festspielhaus St. Pölten, Teatro Monumental Madrid, Musikverein Wien, Wiener Kammeroper, Philharmonie Luxemburg). Dabei arbeitete er mit Klangkörpern wie RTVE Madrid, RSO Wien, Concentus Musicus Wien, Ensemble Barucco, L'Orfeo Barockorchester oder der Wiener Akademie zusammen.

Matthias Helms besondere Beziehung zum Lied dokumentieren zahlreiche Liederabende im In- und Ausland. Vor allem die Zusammenarbeit mit dem Gitarrenduo «Hasard» («Die schöne Müllerin», GRAMOLA 2016, ausgezeichnet mit dem Ö1 Pasticcio-Preis Oktober 2016) sorgt dabei immer wieder für Begeisterung bei Publikum und Presse.

Sein breitgefächertes Bühnenrepertoire enthält Partien von der Renaissance bis ins 21. Jahrhundert. Verschiedenste Produktionen führten ihn dabei an das Theater im Volksgarten Linz, das Theater an der Wien, die Elbphilharmonie, die Philharmonie Paris, die Wiener Kammeroper, die Philharmonie Luxemburg, das Festival Origen (CH) oder zur Sommeroper Klosterneuburg.

Matthias Helm bereiste mit musikalischen Darbietungen neben zahlreichen Ländern Europas auch die USA, Südkorea und Singapur.





Textfassung der neuen Markuspassion

2019-2020

Grundlage ist die Textfassung von
Christian Friedrich Henrici, genannt Picander,
Leipzig 1731,
mit den zusätzlichen Arien
aus der Fassung von 1744.

Vor der Predigt.

1.

CHORUS.

GEh, JESu, geh zu deiner Pein!
Ich will so lange dich beweinen,
Biß mir dein Trost wird wieder scheinen,
Da ich versöhnet werde seyn.

*Dazu CHORAL als Cantus firmus:
O Traurigkeit, o Herzeleid!
Ist das nicht zu beklagen?
GOTT des Vaters einig's Kind
Wird zu Grab getragen.*

*»O Traurigkeit, o Herzeleid!«
Text: Johann Rist, 1641; 1. Strophe.
Melodie: anonym; Mainz/Würzburg,
1628.*

2.

Evangel. Und nach zween Tagen war Ostern, und
die Tage der süßen Brodte. Und die Hohen=Prie=
ster und Schrifftgelehrten suchten, wie sie ihn mit
Listen griffen und tödteten. Sie sprachen aber:
Chorus. Ja nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr
im Volck werde.

Evangel. Und da er zu Bethanien war, in Simonis,
des Aussätzigen Hause, und saß zu Tische, da kam ein
Weib, die hatte ein Glaß mit ungefälschtem und köst=
lichen Narden=Wasser; Und sie zerbrach das Glaß,
und goß es auf sein Haupt. Da waren etliche die
wurden unwillig und sprachen:

Chorus. Was soll doch dieser Unrath? Man könnte
das Wasser mehr denn um dreyhundert Groschen
verkauft haben, und dasselbe den Armen geben.
Evang. Und murreten über sie.

3.

CHORAL.

Sie stellen uns wie Ketzern nach,
Nach unsern Blut sie trachten,
Noch rühmen sie sich Christen auch,
Die GOTT allein groß achten.
Ach GOTT! der theure Name dein,
Muß ihrer Schalckheit Deckel seyn,
Du wirst einmahl aufwachen.

*»Wo Gott der Herr nicht bei uns hält«
Text: Justus Jonas, 1524; 4. Strophe.
Melodie: anonym, Wittenberg 1529.*

4.

Evang. JESUS aber sprach:

JESUS. Lasset sie zufrieden; was bekümmert ihr sie
Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ihr habt
allezeit Armen bey euch, und wenn ihr wollet, kön=
net ihr ihnen Gutes thun! Mich aber habet ihr nicht
allezeit. Sie hat gethan, was sie konte; Sie ist
zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu mei=
nem Begräbniß. Warlich, ich sage euch: Wo dis
Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird
man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie ietzt
gethan hat.

Evang. Und Judas Ischarioth, einer von den Zwölf=
fen, gieng hin zu den Hohen=Priestern, daß er ihn
verriethe. Da sie das höreten, wurden sie froh, und
verhiessen ihm das Geld zu geben. Und er suchete,
wie er ihn füglich verriethe.

5.

CHORAL.

Mir hat die Welt trüglich gericht,
Mit Lügen und mit falschem G'dicht,
Viel Netz und heimlich Stricke.
HErr nimm mein wahr,
In dieser G'fahr,
B'hüt mich für falschen Tücken.

*»In dich hab ich gehoffet, Herr«
Text: Adam Reusner, 1533; 5. Strophe.
Melodie: Sethus Calvisius,
Nürnberg 1581.*

6.

Evang. Und am ersten Tage der süßen Brodte, da man das Osterlamm opfferte, sprachen seine Jün=ger zu ihm:

Chorus. Wo wilt du, daß wir hingehen, und berei=ten, daß du das Oster=Lamm essest?

Evang. Und er sandte seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen:

JESUS. Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser, folget ihm nach, und wo er eingehet, da sprecht zu dem Hauß=Wirth: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist das Gast=Hauß, darinnen ich das Oster=Lamm esse mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen grossen Saal zeigen, der gepflastert und bereitet ist, daselbst richtet für uns zu.

Evang. Und die Jünger giengen aus, und kamen in die Stadt, und funden, wie er ihnen gesaget hatte, und bereiteten das Oster=Lamm. Am Abend aber kam er mit den Zwölfen. Und als sie zu Tische sassen, und assen, sprach JESUS:

JESUS: Warlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen.

Evang. Und sie wurden traurig, und sagten zu ihm, einer nach dem andern:

Chorus. Bin ichs?

Evang. Und der andere: Bin ichs?

7.

CHORAL.

Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erregt
Das Elend, das dich schläget,
Und das betrübte Marter=Heer.

*»O Welt, sieh hier dein Leben«
Text: Paul Gerhardt, 1647; 4. Strophe.
Melodie: O Welt, ich muß dich lassen«;
Heinrich Isaac, 1490.*

8.

Evang. Er antwortete, und sprach zu ihnen:

JESUS. Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet. Zwar des Menschen Sohn gehet hin, wie von ihm geschrieben stehet. Wehe aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird; Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie gebohren wäre.

Evang. Und indem sie assen, nahm JESUS das
Brod, danckete und brachs, und gabs ihnen, und
sprach:

JESus. Nehmet, esset, das ist mein Leib.

Evang. Und nahm den Kelch, und danckete, und gab
ihnen den; und sie truncken alle daraus. Und er
sprach zu ihnen:

JESus. Das ist mein Blut des Neuen Testaments,
das für viele vergossen wird. Warlich, ich sage
euch, daß ich hinfort nicht trincken werde vom Ge=
wächse des Weinstocks, biß auf den Tag, da ichs
neu trincke in dem Reich GOTTes.

9.

ARIA. (Tenor)

Mein Heyland, dich vergeß ich nicht,
Ich habe dich in mich verschlossen,
Und deinen Leib und Blut genossen,
Und meinen Trost auf dich gericht.

Da Capo.

10.

Evang. Und da sie den Lob=Gesang gesprochen hat=
ten, giengen sie hinaus an den Oelberg. Und JE=
sus sprach zu ihnen:

JESus. Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir
ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde
den Hirten schlagen, und die Schaafte werden sich
zerstreuen. Aber nachdem ich auferstehe, will ich
vor euch hingehen in Galiläam.

11.

CHORAL.

Wach auf, o Mensch, vom Sünden=Schlaf,
Ermuntre dich, verlohnes Schaaf,
Und beßre bald dein Leben!
Wach auf, es ist die doch Zeit,
Es kömmt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht ist heut der letzte Tag,
Wer weiß noch, wie man sterben mag.

»O Ewigkeit, du Donnerwort«
Text: Johann Rist, 1642; 13. (9.)
Strophe. Melodie: Johann Schop,
1642.

12.

Evang. Petrus aber sagte zu ihm:

Petrus. Und wenn sie sich alle ärgerten, so wolte doch
ich mich nicht ärgern.

Evang. Und JESus sprach zu ihm:

JESus. Warlich, ich sage dir, heute in dieser Nacht,
ehe denn der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich
dreymahl verläugnen.

Evang. Er aber redete noch weiter:

Petrus. Ja, wenn ich auch mit dir sterben müste,
wolte ich dich nicht verläugnen.

13.

ARIA. (Baß)

Ich lasse dich, mein JESu, nicht,
Wo du verdirbst, will ich verderben.

Durch Creutz und Schmach

Folg ich dir nach

Und wo du stirbst, da will ich sterben.

D. C.

Aus dem Textbuch von 1744.

14.

Evang. Desselbigen gleichen sagten sie alle. Und sie
kamen zu dem Hofe, mit Nahmen Gethsemane.

Und er sprach zu seinen Jüngern:

JESus. Setzet euch hie, biß ich hingehe, und bethe.

Evang. Und nahm zu sich Petrum, und Jacobum,
und Johannem; und fieng an zu zittern und zu za=
gen, und sprach zu ihnen:

JESus. Meine Seele ist betrübt biß an den Tod, ent=
haltet euch hie, und wachet.

15.

CHORAL.

Betrübtes Hertz sey Wohlgemuth,
Thu nicht so gar verzagen,
Es wird noch alles werden gut,
All dein Creutz, Noth und Plagen
Wird sich in lauter Fröligkeit
Verwandeln in gar kurtzer Zeit,
Das wirst du wohl erfahren.

Text: Andreas Kritzelmann, 1672;

*1. Strophe. Melodie: »Wenn mein
Stündlein vorhanden ist«*

*Nikolaus Herman / »Kirchen Gesang«,
Frankfurt am Main 1569*

16.

Evangelium. Und gieng ein wenig fürbaß, fiel auf die Erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde, vorüber gieng, und sprach:

Jesus. Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs. Doch nicht was ich will, sondern was du wilt.

17.

CHORAL.

Machs mit mir GOtt, nach deiner Güt,
Hilff mir in meinen Leiden,
Was ich dich bitt, versag mirs nit,
Wenn sich mein Seel soll scheiden,
So nimm sie, HERR, in deine Händ,
Ist alles gut, wenn gut das End.

Text und Melodie:

Johann Hermann Schein, 1628;

1. Strophe.

18.

Evangelium. Und kam, und fand sie schlafend. Und sprach zu Petro.

Jesus. Simon, schläfst du? Vermögtest du nicht eine Stunde zu wachen mit mir? Wachtet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Evangelium. Und gieng wieder hin, und betete, und sprach dieselbigen Worte. Und kam wieder, und fand sie abermahl schlafend, (denn ihre Augen waren voll Schlafs,) und wusten nicht, was sie ihm antworteten. Und er kam zum drittenmahl und sprach zu ihnen:

Jesus. Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug, die Stunde ist kommen. Siehe, des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, lasset uns gehen; Siehe, der mich verräth, ist nahe.

19.

ARIA. (Sopran)

Er kommt, er kommt, er ist vorhanden!
Mein Jesu, ach! er suchet dich,
Entfliehe doch, und laße mich
Mein Heyl, statt deiner in den Banden.

20.

Evang. Und alsbald, da er noch redete, kam herzu Judas, der Zwölffen einer, und eine große Schaar mit ihm, mit Schwerdten und mit Stangen, von den Hohen=Priestern und Schrifftgelehrten und Aeltesten. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist; Den greiffet, und führet ihn gewiß. Und da er kam, trat er bald zu ihm, und sprach zu ihm:

Judas. Rabbi, Rabbi.

Evang. Und küssete ihn.

21.

ARIA. (Alt)

Falsche Welt, dein schmeichelnd Küssen,
Ist der Frommen Seelen Gift.
Deine Zungen sind voll Stechen,
Und die Worte, die sie sprechen,
Sind zu Fallen angestift.

da Capo.

22.

Evang. Die aber legten ihre Hände an ihn, und griffen ihn. Einer aber von denen, die dabey stunden, zog sein Schwert aus, und schlug des Hohen=Priesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab. Und JESus antwortete und sprach zu ihnen:

JESus. Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwerden und mit Stangen, mich zu fassen. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und habe gelehret, und ihr habt mich nicht gegriffen. Aber auf daß die Schrifft erfüllet werde.

23.

CHORAL.

JESU, ohne Missethat,
Im Garten vorhanden,
Da man dich gebunden hat
Fest mit harten Banden.
Wenn uns will der arge Feind
Mit der Sünde binden,
So laß uns, o Menschen=Freund!
Dadurch Lösung finden.

»Jesu Leiden, Pein und Tod«
Text: Paul Stockmann, 1633;
8. Strophe.
Melodie: Melchior Vulpius, 1609.

24.

Evang. Und die Jünger verließen alle, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

25.

CHORAL.

Ich will hier bey dir stehen,
Verlaße mich doch nicht,
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Hertze bricht,
Wenn dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todes=Stoß,
Alsdenn will ich dich fassen
In meinen Arm und Schooß.

»O Haupt voll Blut und Wunden«

Text: Paul Gehrhard, 1656; 6. Strophe.

*Melodie: »O Welt, ich muß dich
lassen«; Hans Leo Haßler, 1601.*

Nach der Predigt.

26.

ARIA. (Alt)

MEin Tröster ist nicht mehr bey mir,
Mein JESU, soll ich dich verliehren,
Und zum Verderben sehen führen?
Das kömmt der Seele schmerzlich für.
Der Unschuld, welche nichts verbrochen,
Dem Lamm, das ohne Missethat,
Wird in dem ungerechten Rath
Ein Todes=Urtheil zugesprochen.

27.

Evang. Und sie führeten JESUM zu dem Hohen=
Priester, dahin zusammen kommen waren alle Hohe
Priester und Aeltesten und Schrifftgelehrten. Pe=
trus aber folget ihnen nach von ferne, biß hinein in
des Hohen Priesters Pallast; und er war da, und
saß bey den Knechten, und wärmete sich bei dem
Licht. Aber die Hohen Priester und der gantze Rath
suchten Zeugniß wider JESum, auf daß sie ihn zum
Tode brächten; und funden nichts. Viel gaben
falsch Zeugniß wider ihn, aber ihr Zeugniß stimmte
nicht überein. Und etliche stunden auf, und gaben
falsch Zeugniß wider ihn, und sprachen:

Chorus. Wir haben gehöret, daß er sagete: Ich will
den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbre=
chen, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der
nicht mit Händen gemacht sey.

Evang. Aber ihr Zeugniß stimmte noch nicht überein.

28.

CHORAL.

Was Menschen Krafft und Witz anfäht,
Soll uns billig nicht schrecken,
Er sitzt an der höchsten Stätt,
Er wird ihr'n Rath aufdecken.
Wenn sies aufs klügste greiffen an,
So geht doch GOTT ein andre Bahn,
Es steht in seinen Händen.

»Wo Gott der Herr nicht bei uns hält«

Text: Justus Jonas, 1524; 2. Strophe.

Melodie: anonym, Wittenberg 1529.

29.

Evang. Und der Hohe Priester stund auf unter sie,
und fragte JESum, und sprach:

Pontifex. Antwortest du nichts zu dem, das diese wi=
der dich zeugen?

Evang. Er aber schwieg stille, und antwortete nichts.

30.

CHORAL.

Befiehl du deine Wege,
Und was dein Hertze kränckt,
Der allertreusten Pflege,
Des, der den Himmel lenckt,
Der Wolcken, Lufft und Winden,
Giebt Wege, Lauff und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kan.

Text: Paul Gerhardt, 1653; 1. Strophe.

Melodie: »Lobet Gott unsern

Herren«; Bartholomäus Gesius, 1603.

31.

Evang. Da fragete ihn der Hohe Priester abermahl,
und sprach zu ihm:

Pontifex. Bist du Christus, der Sohn des Hochge=
lobten?

Evang. JESUS aber sprach:

JESus. Ich bins. Und ihr werdet sehen des Men=
schen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft, und
kommen mit des Himmels Wolcken.

Evang. Da zerriß der Hohe=Priester seinen Rock
und sprach:

Pontifex. Was dürffen wir weiter Zeugen? Ihr ha=
bet gehört die GOttes=Lästerung. Was düncket
euch?

Evang. Sie aber verdammeten ihn alle, daß er des
Todes schuldig wäre. Da fiengen an etliche ihn
zu verspeyen, und zu verdecken sein Angesicht, und
mit Fäusten zu schlagen, und zu ihm zu sagen:

Chorus. Weissage uns.

Evang. Und die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.

CHORAL.

Du edles Angesichte,
 Dafür sonst schrickt und scheut
 Das große Welt=Gerichte,
 Wie bist du so bespeyt,
 Wie bist du so erbleichet,
 Wer hat dein Augen=Licht,
 Dem sonst kein Licht nicht gleichet,
 So schändlich zugericht?

*»O Haupt voll Blut und Wunden«
 Text: Paul Gerhardt, 1656; 2. Strophe.
 Melodie: »O Welt, ich muß dich
 lassen«; Hans Leo Haßler, 1601.*

33.

Evang. Und Petrus war danieden im Pallast, da
 kam des Hohen=Priesters Mägde eine. Und da sie
 sahe Petrum sich wärmen, schauet sie ihn an, und
 sprach:

Ancilla. Und du warest auch mit dem JESU von
 Nazareth.

Evang. Er aber läugnete und sprach:

Petrus. Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was
 du sagest.

Evang. Und er gieng hinaus in den Vorhoff; Und
 der Hahn krähete. Und die Magd sahe ihn an,
 und hub abermahl an zu sagen denen, die dabey
 stunden:

Ancilla. Dieser ist der einer.

Evang. Und er läugnete abermahl. Und nach einer
 kleinen Weile sprachen abermahl zu Petro, die da=
 bey stunden:

Chorus. Wahrlich, du bist der einer; denn du bist ein
 Galiläer, und deine Sprache lautet gleich also.

Evang. Er aber fieng an sich zu verfluchen und zu
 schweren.

Petrus. Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr
 saget.

Evang. Und der Hahn krehete zum andernmahl. Da
 gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm
 sagete: Ehe der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich
 dreymahl verläugnen. Und er hub an zu weinen.

34.

CHORAL.

HErr, ich habe mißgehandelt,
Ja, mich drückt der Sünden Last,
Ich bin nicht den Weg gewandelt,
Den du mir gezeigt hast,
Und ietzt wolt ich gern aus Schrecken
Mich für deinem Zorn verstecken.

*Text: Johann Franck, 1649; 1. Strophe.
Melodie: Johann Crüger, 1649*

35.

Evang. Und bald am Morgen hielten die Hohen=Prie=ster einen Rath mit den Aeltesten und Schriftgelehr=ten, dazu der gantze Rath, und bunden JESum, und führten ihn hin, und überantworteten ihn Pilato.

Und Pilatus fragete ihn:

Pilatus. Bist du ein König der Jüden?

Evang. Er antwortete aber, und sprach zu ihm:

JESus. Du sagests.

Evang. Und die Hohen=Priester beschuldigten ihn hart. Pilatus aber fragete ihn abermahl, und sprach:

Pilatus. Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen.

Evang. JESus aber antwortete nichts mehr, also, daß sich auch Pilatus verwunderte.

36.

ARIA. (Baß)

Will ich doch gar gerne schweigen,
Böse Welt, verfolge mich:
Aber du, mein lieber GOtt,
Siehest meiner Feinde Spott,
Du wirst auch mein Unschuld zeigen.
Da Capo.

Aus dem Textbuch von 1744

37.

Evang. Er pflēgete aber ihnen auf das Oster=Fest einen Gefangenen loß zu geben, welchen sie begehren. Es war aber einer, genannt Barrabas, gefangen mit den Aufrührischen, die im Aufruhr einen Mord begangen hatten. Und das Volck gieng hinauf, und bath, daß er thäte, wie er pflēgete. Pilatus aber antwortete ihnen:

Pilatus. Wollet ihr, daß ich euch den König der Jüden loß gebe.

Evang. Denn er wuste, daß ihn die Hohen=Priester aus Neid überantwortet hatten. Aber die Hohen=Priester reizten das Volck, daß er ihnen viel lieber den Barrabam loß gebe. Pilatus aber antwortete wiederum, und sprach zu ihnen:

Pilatus. Was wollet ihr denn, das ich thue dem, den ihr schuldigst, er sey ein König der Juden?

Evang. Sie schryen abermal:

Chorus. Creutzige ihn.

Evang. Pilatus aber sprach zu ihnen:

Pilatus. Was hat er üfels gethan?

Evang. Aber sie schryen noch vielmehr:

Chorus. Creutzige ihn.

38.

ARIA. (Sopran)

Angenehmes Mord=Geschrey!

Jesus soll am Creutze sterben,

Nur damit ich vom Verderben

Der verdammten Seelen frey,

Und damit mir Creutz und Leiden

Sanffte zu ertragen sey.

39.

Evang. Pilatus aber gedachte dem Volck genung zu thun, und gab ihnen Barrabam loß; und überantwortete ihnen JEsu, daß er gegeißelt und gecreuziget würde. Die Kriegeres=Knechte aber führeten ihn hinein in das Richt=Hauß, und rieffen zusammen die gantze Schaar; Und zogen ihm einen Purpur an, und flochten eine dornene Krone, und setzten sie ihm auf. Und fiengen an ihn zu grüssen:

Chorus. Gegrüsset seyst du, der Juden König.

Evang. Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr, und verspeyeten ihn, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

40.

CHORAL.

Man hat dich sehr hart verhöhnet,

Dich mit grossem Schimpff belegt,

Und mit Dornen gar gecrönet:

Was hat dich dazu bewegt?

Daß du möchtest mich ergötzen,

Mir die Ehren=Cron aufsetzen.

»Jesu, meines Lebens Leben«

Text: Ernst Christoph Homburg,

1659; 4. Strophe. Melodie: »Jesu, der du meine Seele«; Johann Rist, 1641.

Tausend, tausendmahl sey dir,
Liebster Jesu, Danck dafür.

41.

Evang. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus, und zogen ihm seine eigene Klei= der an, und führeten ihn aus, daß sie ihn creutzigten. Und zwungen einen, der vorüber gieng, mit Namen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, (der ein Vater war, Alexandri und Ruffi,) daß er ihm das Creutz trüge. Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetschet Schädelstätte. Und sie gaben ihm Myrrhen im Wein zu trincken, und er nahm's nicht zu sich. Und da sie ihn gecreutziget hatten, theilten sie seine Kleider, und wurffen das Looß drum, welcher was überkäme.

42.

CHORAL.

Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und kein'n Danck darzu haben:
Er ist mit uns wohl auf den Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie uns den Leib,
Guth, Ehr, Kind und Weib,
Laß fahren dahin,
Sie habens kein'n Gewinn,
Das Reich GOTTs muß uns bleiben.

»Ein' feste Burg ist unser Gott«;
4. Strophe. Text und Melodie:
Martin Luther, Wittenberg 1529.

43.

Evang. Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn creutzigten. Und es war oben über ihn geschrieben was man ihm Schuld gab, nemlich ein König der Juden. Und sie creutzigten mit ihm zween Mör= der, einen zu seiner Rechten, und einen zur Lincken. Da ward die Schrift erfüllet, die da saget: Er ist unter die Übelthäter gerechnet. Und die vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Häupter, und sprachen:

Chorus. Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und bauest ihn in dreyen Tagen! Hilff dir nun selber, und steig herab vom Creutze.

Evang. Desselben gleichen die Hohen-Priester verspotteten ihn untereinander, sammt den Schrift= gelehrten, und sprachen:

Chorus. Er hat andern geholfen, und kan ihm selber
nicht helfen. Ist er Christus und König in Israel,
so steige er nun vom Creutze, daß wir sehen und gläu=
ben.

Evang. Und die mit ihm gecreutziget waren, schmähe=
ten ihn auch. Und nach der sechsten Stunde ward
eine Finsterniß über das gantze Land, biß um die
neunte Stunde. Und um die neunte Stunde rieß

JESus laut, und sprach:

JESus. Eli, Eli, lama asabthani?

Evang. Das ist verdolmetschet, mein GOTT, mein
GOTT, warum hast du mich verlassen?

44.

CHORAL.

Keinen hat GOTT verlassen,
Der ihm vertraut allzeit,
Und ob ihn gleich viel hassen,
Geschicht ihm doch kein Leid;
GOTT will die Seinen schützen,
Zuletzt erheben hoch,
Und geben, was ihn'n nützet,
Hie zeitlich und auch dort.

*Text: anonym, Erfurt 1611; 1. Strophe.
Melodie: anonym, Berlin 1640.*

45.

Evang. Und etliche, die dabey stunden, da sie das hö=
reten, sprachen sie:

Chorus. Siehe, er ruffet dem Elias.

Evang. Da lief einer, und füllete einen Schwamm
mit Eßig, und stecket ihn auf ein Rohr, und träncke=
te ihn, und sprach:

Miles. Halt, lasset sehen, ob Elias komme, und ihn her=
ab nehme.

Evang. Aber JESus schrye laut und verschied.

46.

ARIA. (Tenor)

Welt und Himmel nehmt zu Ohren
JESus schreyet über laut.
Allen Sündern sagt er an,
Daß er nun genug gethan,
Daß das Eden aufgebaut
Welches wir zuvor verlohren.

Da Capo.

47.

Evang. Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stück, von oben an biß unten aus. Der Hauptmann aber, der dabey stund, gegen ihm über, und sah, daß er mit solchen Geschrey verschied, sprach er:

Centurio. Warlich, dieser Mensch ist GOTTes Sohn gewesen.

Evang. Und es waren auch Weiber da, die von ferne solches schaueten, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome; Die ihm auch nachgefolget, da er in Galiläa war, und gedienet hatten; und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren. Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vor=Sabbath, kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Raths=Herr, welcher auch auf das Reich GOTTes wartete, der wagte und gieng hinein zu Pilato, und bat um den Leichnam JESu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war; und rief dem Hauptmann, und fragete ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als erkundet von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam.

Sinfonia.

48.

CHORAL.

O! JESu du,
Mein Hülff und Ruh!
Ich bitte dich mit Thränen,
Hilff, daß ich mich biß ins Grab
Nach dir möge sehnen.

»O Traurigkeit, o Herzeleid!«
Text: Johann Rist, 1641; 8. Strophe.
Melodie: anonym; Mainz/Würzburg,
1628.

49.

Evang. Und er kaufte ein Leinwand, und nahm ihn ab, und wickelte ihn in die Leinwand, und legte ihn in ein Grab, das war in einen Felß gehauen; und wetzete einen Stein vor des Grabes Thür. Aber Maria Magdalena, und Maria Joses, schaueten zu, wo er hingelegt ward.

CHORUS.

Bey deinem Grab und Leichen=Stein
 Will ich mich stets, mein JESu, weiden,
 Und über dein verdienstlich Leiden,
 Von Hertzen froh und danckbar seyn.
 Schau, diese Grabschrift solt du haben:
 Mein Leben kömmt aus deinem Tod,
 Hier hab ich meine Sünden-Noth
 Und JESum selbst in mich begraben.

Dazu CHORAL:

*Wer nur den lieben GOTT läßt walten,
 Und hoffet auf Ihn allezeit,
 Den wird er wunderbarlich erhalten
 In aller Noth und Traurigkeit.
 Wer GOTT dem Allerhöchsten traut,
 Der hat auf keinen Sand gebaut.*

*»Wer nur den lieben Gott läßt walten«
 Ein Trostlied; Text und Melodie:
 Georg Neumark, um 1641; 1. Strophe.*

HINTER DER BÜHNE

Projekt- und Produktionsleitung	Nikolaus Matthes
Produktionsbegleitung	Marco Trüeb
Werbung, Grafik, Design	T'SIGN Werbeagentur
Musikalische Assistenz	Johannes Keller
Catering	Gabriele Auciello – Gabri's Pasta Matthias Morgenroth, Florence Bamert, Hartmut Morgenroth, Alice Mundschein
Technik, Licht, Transporte, Logistik	Stefan Toth
Fotografie	Bettina Brotbek
Orgelvermietung, Stimmung	Massimo Cialfi
Tonaufnahme	Gallus Media AG
Tonmeister	Stefan Ritzenthaler
Assistenz Ton	Jonathan Purchase
Abendkasse	Christina Meier, Beatrice Fiechter, Sue Brand, Marco Trüeb
Probenraum und Kirchen	Kulturkirche Paulus Basel David Rossel Kirche St. Peter Zürich Bettina Fierz, Heiner Sigrist Französische Kirche Bern Anna de Capitani Peterskirche Basel Mohan Sapkota Matthäuskirche Luzern Rolf Kiener

Bildnachweis

Bettina Brotbek Fotografie & Design – © Copyright Bettina Brotbek 2023

www.bettina-brotbek.ch

Bilder auf den Seiten 13, 17, 19, 20 und 21: Christoph Müller, Eckhard Matthes, Marcel Plavec, Jochen Kratschmer, Visual Moment, Peter Schnetz, Anna S.

Das Werk. Wir bewahren es.



GALLUS MEDIA

WIR SIND TON BILD RAUM

Gallus Media produziert brillanten Ton und emotionale Bilder der anspruchsvollsten Bühnenwerke.
Immer, überall und mit Herzblut.



markuspasion.org
info@markuspasion.ch

ERNST GÖHNER
STIFTUNG



GOETHE-STIFTUNG
FÜR KUNST UND WISSENSCHAFT

FONDA
TION
SUISA



Stadt Bern

SWISSLOS
Kultur Kanton Bern

WILLY A. UND HEDWIG
BACHOFEN - HENN - STIFTUNG